

Spielplatznachmittag als Therapiestunde

Gelungene Wiederaufnahme der „Sandkasten-Revue“ des „Hist(o)erischen Theaters“

Hanau (anp/lg). Lieder, Chansons, Tanz, Gesang und Schauspielerei – verpackt in eine witzige Spielplatz-Story um ganz unterschiedliche Mütter und ihre Söhne – das ist die „Sandkasten-Revue“, eine Eigenproduktion des „Hist(o)erischen Theaters“ unter der Regie von Susanne Betz, künstlerischer Beratung von Benjamin Baumann und musikalischer Leitung von Carsten Helfrich. Das bunte Musiktheaterstück wurde nach einer erfolgreichen Theatersaison im vergangenen Jahr für drei Wochenenden wieder aufgenommen und ist aktuell im Olof-Palme-Haus zu sehen.

Treffen sich vier Mütter mit ihrem männlichen Nachwuchs auf dem Spielplatz: die

zickige Karrierefrau (Susanne Betz) in Hosenzug, Hermès-Halstuch – das Notebook immer griffbereit, die verständnisvolle esoterisch-anthroposophische Alt-68erin (Katrin Bange), das naive „Heimchen vom Herd“ (Elke Bretthauer) im Dirndl mit Maria-Hellwig-Frisur und das netzstrümpfige sexy Barbie-Girl mit dem losen Mundwerk aus dem Lamboy, ganz neu und ebenso überzeugend in ihrer Rolle mit „Schnauze und Herz“, die junge Chiara Andes. Allein diese Kombination hätte schon für zwei Stunden witzige Dialoge und Musik gereicht. Doch der Grund des Besuchs von Schaukeln, Rutschen und anderem Spielgerät war natürlich auch mit von der Partie – die lieben kleinen Söhne,

dargestellt von ausgewachsenen Männern, was zu einem beträchtlichen Teil der Komik der rasanten Revue beitrug und dem Publikum ganz schön an die Lachnerven ging: Der Mann für jede Gelegenheit und Rolle, professionell und überzeugend wie immer, Frieder Arndt, mimt den um Mutterliebe buhenden ängstlich-braven Alexander. Volksbühnenchef Hans-Otto Bienau ist der Streber und Klugscheißer Jan-Peter mit Pullunder, kurzen Hosen und weißen Kniestrümpfen – allein sein Anblick mit dem bierernsten Gesichtsausdruck machte Heidenspaß. Markus Kröll gibt den Krachledernen Hau-Drauf-Flori und der junge Maroin Mhadhi mit der Klasse-Stimme spielte Pablo, den adoptierten „Jungen aus Peru“. Michael Bandy schließlich überzeugte als verstörter Jeremy-Pascal, der mit seinem Stoff-Dino monologisierend in seiner fast autistisch wirkenden Welt verharrte.

Die originellen Dialoge verwoben die einzelnen Songs zu einer Geschichte, die sich aktuelle Frauenrollen auch mit einem Hauch Ernst vornimmt, von „Che sera“ und Grönemeyers umgedichteten „Männer“-Song auf „Mütter und Jungen“, über „I'm a Barbie-Girl“, „Ich war noch niemals in New York“ und „Über den Wolken“, bis zu „Sag mir, wo die Blumen sind“ und „Kinder an die Macht“. Am Ende gab es nicht nur gesungene „99 Luftballons“ für das begeisterte Publikum.

Weitere Aufführungen: 13. bis 15. September und 20. bis 22. September im Olof Palme Haus, Pfarrer-Hufnagel-Straße 2, freitags und samstags um 19.30 Uhr; sonntags um 18 Uhr. Karten gibt es beim HANAUER ANZEIGER im Leserladen an der Donaustraße 5 sowie an der Langstraße 47, bei der Volksbühne, im Buchladen am Freiheitsplatz oder im Internet.

▷ www.ht-hanau.de



Machten bei der Eigenproduktion des „Hist(o)erischen Theaters“ eine gute Figur: die Darsteller bei der „Sandkasten-Revue“.

Foto: Pauly

HA 9.9.13